

mengeschrumpft und der Abgrund fast verschwunden ist. Es ist eine herrliche Stunde in dem Leben eines jeden von uns. Wir haben das Gefühl, dass es ein grosser Moment ist, aus dem eine Stunde der Wahrheit werden soll. Wir werden auf Dinge, die uns wichtig sind, verzichten müssen, und Sie, Herr Präsident, werden auf Dinge, die Ihnen wichtig sind, verzichten müssen, wenn wir eine gemeinsame Basis finden wollen, auf der der Friede errichtet werden kann.

Die langen, bitteren Jahre der Feindschaft haben uns alle irregeführt. Zwischen Israel und Ägypten gibt es kein

Problem, das nicht durch Friedensverhandlungen beigelegt werden wäre. Wir werden alles Notwendige tun, um zu gewährleisten, dass Ihre Friedensmission – dieses dramatische, wagemutige Unternehmen, auf das wir so lange gewartet haben – am Ende Früchte trägt und dass diese Stunde als ein Augenblick des Neubeginns in die Geschichte eingeht, als ein Augenblick, in dem am Horizont der Friede sichtbar wurde. Möge diese schöne Stunde jetzt für uns alle im Nahen Osten anbrechen. Um des Friedens willen werden wir die Eintracht herstellen, denn der Friede vereint uns alle.

V Die gemeinsame ägyptisch-israelische Erklärung in Ismailia vom 25. Dezember 1977*

Zum Abschluss ihrer zweitägigen Friedensverhandlungen in Ismailia einigten sich der ägyptische Präsident Sadat und der israelische Ministerpräsident Begin auf eine gemeinsame Erklärung, die Sadat zu Beginn einer gemeinsamen Pressekonferenz abgab. Sie hat folgenden Wortlaut:

»Im Namen Gottes. Lassen Sie mich diese Gelegenheit ergreifen, meine Dankbarkeit für Ihre Mühe auszudrücken, dass Sie gekommen sind, um diesem historischen Augenblick hier in Ismailia beizuwohnen.

Wie Sie wissen, herrscht seit meinem Besuch in Israel am 20. November ein neuer Geist in der Region. In Jerusalem und auch hier in Ismailia sind wir übereingekommen, unsere Bemühungen um eine gerechte Lösung fortzusetzen.

Wir sind übereingekommen, das Niveau der Kairoer Konferenz auf Ministerebene anzuheben. Und wie Sie gestern gehört haben, sind wir übereingekommen, zwei

* In: »Allgemeine jüdische Wochenzeitung« (XXXII/52), 30. 12. 1977.

Kommissionen zu bilden, eine politische Kommission und eine militärische Kommission, die von den Aussen- und Verteidigungsministern geleitet werden sollen. Die militärische Kommission wird in Kairo tagen. Die politische Kommission wird in Jerusalem tagen. Die Kommissionen werden im Rahmen der Kairoer Konferenz arbeiten. Das bedeutet, immer wenn sie eine Entscheidung treffen, werden sie dem Plenum darüber berichten.

Bei der Frage des Rückzuges haben wir Fortschritte gemacht. Aber über die Palästinenserfrage, die wir als Kern und Crux des Problems dieser Region ansehen, kamen bei der Diskussion unterschiedliche Positionen heraus: Die ägyptische Position ist, dass auf dem Westufer des Jordan und im Gazastreifen ein palästinensischer Staat errichtet werden soll. Die Position Israels ist, dass die palästinensischen Araber in Judäa, Samaria und im Gazastreifen Selbstverwaltung erhalten sollen. Wir sind übereingekommen, weil wir hierbei unterschiedliche Standpunkte vertreten, diese Thematik in der politischen Kommission der Kairoer Vorkonferenz zu diskutieren.«

VI Friedensvorschlag an Präsident Sadat

Selbstverwaltung für palästinensische Araber — Bewohner Judäas, Samarias und des Bezirks Gaza —, die mit Beginn des Friedens verwirklicht werden soll.

Verlesen von Menachem Begin am 28. Dezember 1977 vor der Knesset

Im folgenden bringen wir den Text des Verhandlungsprogramms, das Premierminister Begin Präsident Sadat unterbreitete.

Vorbemerkung:

Ägypten und der Sinai¹

Es ist auch beabsichtigt, die uneingeschränkte Hoheit Ägyptens über das gesamte Gebiet des Sinai anzuerkennen, obwohl aus eben diesem Gebiet wiederholt Angriffe erfolgten und Israel durchaus berechtigt gewesen wäre, we-

¹ Zum Sinai: »... Dies ist der echte bilaterale Streitpunkt zwischen den beiden Ländern ... Die israelische Ausgangsposition ist seit dem Gipfel in Ismailia bekannt: Aufteilung der Halbinsel in Zonen, militärische Anwesenheit der Ägypter bis zum Abschnitt der Pässe unter Aufsicht der Amerikaner. Vollständige Demilitarisierung eines zweiten Abschnittes bis auf die Höhe von Rafah – Sharm-el-Sheikh, unter Kontrolle der Vereinten Nationen. Aufrechterhaltung der israelischen Siedlungen, die in einer dritten Zone von Militär geschützt sind.

Die Ägypter lehnen diesen Plan natürlich ab und fordern eine vollständige Wiederherstellung ihrer Souveränität über den Sinai. Eine Kluft zwischen den Haltungen? Sie ist nicht so tief, wie man im vornherein denken könnte. Das wesentliche für die israelischen Verhandlungspartner ist, sicherzustellen, dass Ägypten die militärische Option definitiv aufgegeben hat ...«

(In: L'Express Nr. 1384, Paris, 16.–22. 1. 1978.)

niger grosszügig zu sein. Was die Teile des Sinai betrifft, deren Entmilitarisierung vorgeschlagen wurde, und der Gebiete in Grenznähe, in denen UN-Truppen stationiert werden sollen, müssen die Einzelheiten dieser untergeordneten Fragen in Verhandlungen zwischen Israel und Ägypten geklärt werden. Das gleiche gilt auch für die israelischen Siedlungen in der Region, für die Mittel und Wege gefunden werden müssen, um deren Einwohner zu schützen. Wir hoffen, dass diese Verhandlungen bald wieder aufgenommen werden, da man sich ja nur auf direktem Wege über ein Friedensabkommen einigen kann.

All dies ist in dem von der Regierung Israels vorgelegten Friedensplan enthalten, der zusammen mit den von den Verhandlungspartnern bereits angenommenen Resolutionen 242² und 338³ als Grundlage für die oben erwähnten Verhandlungen dienen soll.

Wir halten diese Vorschläge für sehr grosszügig und sind der Meinung, dass kein Grund besteht, direkte Verhandlungen zwischen Israel und Ägypten sowie nach Möglich-

² Resolution 242 vom 22. 11. 1967, vgl. FR XXV/1973, S. 73, besonders Paragraph 1/1/

³ Resolution 238 vom 22. 10. 1973, vgl. a. O.